



# APPENZELLER VOLKSFREUND

OBBERGGER ANZEIGER

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan



## Inhalt

### Klaviertrio

Vier Konzerte in Folge gab das Schweizer Klaviertrio in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell, um Beethovens Klaviertrios vorzustellen. Der Zyklus war für 2020 geplant, musste aber aus bekannten Gründen verschoben werden. **Seite 2**

### Kunstschmiede

Seit dem 11. Juli können Schulkinder dank dem Innerrhoder Ferienpass mit Gleichaltrigen viel erleben und lernen. Am Freitagabend gestaltete eine Gruppe in der Kunstschmiede-Werkstatt von Aurel Wyser eine sonnige Wanduhr. **Seite 3**

### Entspannung

Die Schweizer Gewässer kehren nach den Unwettern und Überschwemmungen der vergangenen Woche langsam zur Normalität zurück. Die Pegelstände der Seen sinken überall, seit Montagmorgen auch am Neuenburgersee. **Seite 8**

### Karibik

«Close to home» nennt man im Englischen etwas, das einen direkt betrifft. «Close to home» sind für US-Präsident Joe Biden in doppelter Hinsicht die jüngsten Krisen in den Karibikstaaten Kuba und Haiti. **Seite 11**



Sie alle sind in irgendeiner Form am Sommersportlager beteiligt. Eine der wohl wichtigsten Frage an diesem sonnigen Morgen lautete: «Seid ihr alle eingecremt?»

(Bild: Andrea Richle)

# Sommersportlager bleibt in Appenzell

Für einmal nicht nach Disentis gefahren: Gestern startete die Lager-Light-Woche im Innenhof des Gymnasiums

**Kinder von der ersten Klasse bis zur zweiten Oberstufe aus Appenzell, dürfen am alljährlichen Sommersportlager des TV Appenzell teilnehmen. Traditionellerweise findet der Anlass in der dritten Sommerferienwoche in Disentis statt. Statt sieben Lagertagen in der Fremde, bleibt der Tross heuer in Appenzell und betreibt fünf Tage lang Sport in der Umgebung.**

(rw) Im Frühling erliess der Kanton Graubünden eine Verordnung für die Durchführung von Lagern. Diese war gültig bis

Ende August 2021 und enthielt viele Einschränkungen, welche eine Durchführung des Sommersportlagers verunmöglichten. Die sechsköpfige Kerngruppe, welche das Lager organisiert, öffnete trotz der bekannten Einschränkungen das Anmeldefenster – rund einen Monat später als üblich. Innert zwei Tagen waren die 170 verfügbaren Plätze ausgebucht. So weit so gut. Seitens der Unterkunft waren die Auflagen unverändert, sodass anfangs Juni die Kerngruppe den Absage-Entscheid traf. Nur schon die maximale Anzahl Kinder in einem Schlafzimmer verunmöglichte die Reise nach Disentis in der gewohnten Grösse. Der Kerngruppe fiel der Entscheid

nicht leicht, gleichzeitig wuchs der Gedanke, den angemeldeten Kindern ein Alternativprogramm (Tagesangebot) in Appenzell anzubieten. Somit begann die Organisation von vorne: Abklärungen zu Verfügbarkeiten der Leiter, der Sportanlagen und einer Unterkunft für das Verpflegen der Kinder über Mittag und als Basis für die Kerngruppe, standen auf dem Programm. Innert Kürze lagen von allen Seiten Zusagen vor; auch das Gesundheitsdepartement besprach das Vorhaben im Gremium und gab seine Zustimmung. So versammelten sich gestern Morgen 147 Kinder sowie 28 Leiterinnen und Leiter zum Start der Sospola-Light-Woche im In-

nenhof des Gymnasiums Appenzell. Altersgerecht wurden wie immer acht Gruppen gemacht. Angeboten werden jeden Morgen und Nachmittag sportliche Aktivitäten an der frischen Luft sowie in den Turnhallen von Appenzell. Der traditionelle Wandertag wird morgen Mittwoch stattfinden. Die Kerngruppe ist mit der professionellen Infrastruktur im Gymnasium Appenzell sehr glücklich, können doch hier die vielen Jugendlichen in einem schönen Ambiente gepflegt werden. Für die Mittagsrast ist genügend Platz vorhanden, jede Gruppe geniesst einen eigenen Rückzugsbereich.

Täglich veröffentlicht die Kerngruppe Bilder auf: [www.sospola.ch/galerie](http://www.sospola.ch/galerie)

## In Kürze

**Aufruf:** Mehrere weitere Länder haben die militant-islamistischen Taliban dazu aufgerufen, ihre Militäroffensive in Afghanistan einzustellen. Diese stehe in direktem Widerspruch zu ihrer Behauptung, eine politische Lösung des Konflikts zu unterstützen.

**Türkei:** Fünf Jahre nach dem Putschversuch in der Türkei hat das Parlament in Ankara einer Verlängerung von umstrittenen Massnahmen zugestimmt, die unter anderem die Dauer von Polizeigewahrsam regeln.

**Tschechien:** Tschechien hat von der EU-Kommission grünes Licht für seinen Wiederaufbauplan nach der Corona-Krise erhalten. Tschechien erhält rund sieben Milliarden Euro aus dem gemeinsamen Corona-Hilfsfonds der EU.

## Ärztliche Notfalldienste

**Appenzell (Innerer Landesteil):**  
Telefon 071 788 73 34

**Oberegg/Vorderland:**  
Telefon 0844 00 11 22

**Mittelland/Hinterland:**  
Telefon 0844 55 00 55

### Zahnärzte

**Notrufzentrale:** 0844 144 006

## Südafrika gedachte Mandelas Versöhnungswerk

**Südafrika hat nach tagelanger Gewalt in Teilen des Landes am Sonntag den sogenannten «Mandela Day» in düsterer Stimmung begangen.**

(sda/dpa) Der Tag erinnert am Geburtstag des ersten schwarzen Präsidenten der Kap-Republik, Nelson Mandela, an dessen Versöhnungswerk nach Abschaffung der rassistischen Apartheid und wurde von den Vereinten Nationen offiziell anerkannt. Von «Südafrikas gebrochenem Herzen» («Sunday Times») bis «Gewaltspirale, Kriminalität lassen Mandelas Versöhnungstraum entgleisen» («Sunday Independent») reichten die Schlagzeilen der Sonntagszeitungen am Kap.

Da die Sicherheitslage nach der Mobilisierung von 25 000 Soldaten als weitgehend stabilisiert gilt, begannen in den betroffenen Provinzen Aufräumarbeiten mit zahlreichen Freiwilligen. In sozialen Medien wurde immer wieder der soziale Zusammenhalt der Nation beschworen, die auch Präsident Cyril Ramaphosa in einer TV-Rede an die Nation immer wieder betont hatte. Nach seinen Worten hatte eine nicht näher benannte

Gruppe versucht, eine Art kollektiven Wahnsinn aus Plünderung und Gewalt zu schüren und zu koordinieren. Ramaphosa hatte in seiner Rede sogar von einem «Aufstand» gesprochen. Ziel der Hintermänner sei eine Destabilisierung der Wirtschaft gewesen.

In der Küstenprovinz KwaZulu-Natal sowie dem Ballungszentrum um die Städte Johannesburg und Pretoria kamen den offiziellen Angaben zufolge 212 Menschen ums Leben. Mehr als 2550 Personen wurden festgenommen.

«Wir haben unsere Unschuld verloren, der Rassismus erhebt wieder sein hässliches Antlitz», erklärte Sello Hatang von der Mandela-Stiftung in einem TV-Interview. Die extreme Ungleichheit und Armut im Lande stellten eine tickende Zeitbombe dar. «Wir sind eine gewalttätige Demokratie, das können wir besser hinbekommen», sagte er. Diejenigen, die Mandelas Werte missachteten, müssten zur Verantwortung gezogen werden.

In diesem Jahr erinnerte der «Mandela Day» auch an die Verabschiedung der Landesverfassung vor 25 Jahren, die als einer der fortschrittlichsten der Welt gilt.

## Flutkatastrophe: «Monumentales» System-Versagen

**Eine britische Wissenschaftlerin hat den deutschen Behörden «monumentales» System-Versagen bezüglich der jüngsten Flutkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vorgeworfen.**

(sda/dpa) Klare Hinweise, die im Rahmen des europäischen Frühwarnsystems EFAS bereits vier Tage vor den ersten Überschwemmungen herausgegeben wurden, seien offenbar nicht bei der Bevölkerung angekommen, sagte Hannah Cloke von der Universität Reading der «Sunday Times».

### Erste Warnung bereits am 10. Juli

Die Forscherin war am Aufbau von EFAS (European Flood Awareness System) beteiligt, das nach den verheerenden Überschwemmungen an Elbe und Donau im Jahr 2002 gegründet wurde. Mithilfe meteorologischer und hydrologischer Daten sowie anhand von Computer-Modellen werden dabei Überschwemmungen und Sturzfluten vorhergesagt. Ziel ist es, Zeit zu gewinnen, um die Bevölkerung besser zu schützen.

Dem Klimawandel Copernicus zufolge wurde bereits am 10. Juli eine erste

Warnung an die relevanten nationalen Behörden gegeben. Bis zum 14. Juli wurden demnach mehr als 25 weitere Warnungen mit fortlaufend aktualisierten Vorhersagen für spezifische Regionen des Rheins und der Maas herausgegeben.

### Viel ist schiefgegangen

Obwohl die genaue Vorhersage einzelner Überschwemmungsgebiete schwierig gewesen sei, hätte es «sicherlich Zeit» geben müssen, um grössere Gemeinden mit Warnungen und Evakuierungen vorzubereiten, sagte die Forscherin. Das Ergebnis zeige, dass viel schief gegangen sei.

«Die Menschen hätten Warnungen erhalten sollen, sie hätten die Warnungen verstehen sollen», kritisierte Cloke und fügte hinzu: «Es hat keinen Sinn, mit gigantischen Computer-Modellen vorherzusagen, was geschehen wird, wenn die Leute nicht wissen, wie sie sich bei einer Überschwemmung verhalten müssen.»

### Über 160 Todesopfer

Die Zahl der bestätigten Todesopfer wegen der verheerenden Überflutungen in Deutschland war am Wochenende auf fast 160 gestiegen. Es ist die schwerste Hochwasserkatastrophe seit Jahrzehnten in dem Land. **Seite 9**